



KINO  
**XENIX**

Zürich-Aussersihl

Instandsetzung und Erweiterung

April 2007

Das Kino Xenix ist um ein Drittel grösser geworden. Das Architektenteam Frei + Saarinen erweiterte die historische Baracke auf dem Kanzleiareal und gab ihr ein frisches neues Gesicht.

# KINO XENIX

## Zürich-Aussersihl



Trotz seiner geringen Grösse gehört das Xenix zu den bekanntesten Kinos in der Stadt Zürich. Dazu tragen sein Studioprogramm und die Filmzyklen mit unabhängigen Produktionen aus den 1960er bis 1990er Jahren bei, die man nirgends sonst zu sehen bekommt. Die Bekanntheit gründet aber auch auf dem Standort in der klapprigen Baracke unter den lauschigen Kastanienbäumen des Kanzleiareals und nicht zuletzt auf der Bar, die vor allem sommers einen beliebten Treffpunkt bildet und das anspruchsvolle Kinoprogramm massgeblich finanziert.

Das Xenix («Gseh nix») geht auf die Zürcher Jugendbewegung des Sommers 1980 zurück. Nach Wanderjahren in

besetzten und gemieteten Lokalen fand das unabhängige Studiokino 1984 eine feste Bleibe in der alten Schulbaracke auf dem Kanzlei-Areal. Das «Sofakino» Xenix war vielleicht Zürichs erste Lounge. Die Verbindung von Kino und Barbetrieb, von Anfang an ein Markenzeichen des Xenix, ist inzwischen zum Geschäftsmodell vieler Kinos geworden. Seit 1990 profitiert das unabhängige Kino, das praktisch selbsttragend operiert, in bescheidenem Mass von städtischer Kulturförderung.

Geschichtsträchtig wie das Kino ist auch die einstige Schulbaracke, die dem Xenix zur Heimat wurde. 1904 wurde sie – als Teil einer Grossbestellung – aus Deutsch-

land importiert, um grassierende Schulumnot bekämpfen zu helfen. Wie so manches Provisorium blieb sie länger als erwartet stehen und wurde für vieles gebraucht, bis das Xenix sie übernahm. Mehr als zwanzig Jahre musste das dünnwandige und enge Häuschen für Kino und Barbetrieb genügen, Lager- und Kühlräume kamen, wie die zusätzlich benötigten WCs in angedockten Wagen und Containern unter. Doch die Enge blieb.

Zum 25jährigen Jubiläum des Xenix beschloss die Stadt eine Erweiterung des Baus – mit massgeblicher finanzieller Beteiligung des Filmclubs Xenix. Die baurechtlichen Voraussetzungen waren

1 Blick aus der Erweiterung in den alten Barraum

2 Erhöhte Podesterie und die gewohnten Sofas



2

jedoch ebenso knapp wie das Budget: Da das Kanzleiareal in der Freihaltezone liegt, war eine Erweiterung nur mit Ausnahmegenehmigung und maximal um 30 Prozent möglich. Zusätzliche Einschränkungen ergaben sich aus den denkmalpflegerischen Auflagen und dem wertvollen Baubestand in nächster Nähe der Baracke. Eine massvolle Erweiterung war nur an der südlichen Stirnwand des bestehenden Baus überhaupt möglich. Das junge Architektenpaar Barbara Frei und Martin Saarinen gewann die Planerwahl mit dem Vorschlag, einen leicht konisch gespreizten Anbau unter gemeinsamem Dach mit dem Altbau zu verschmelzen. Die polygonale Grundform und die Leicht-

bauweise in Holz geben dem Anbau einen zeltartigen Charakter, der mit der bestehenden Baracke gut harmonisiert.

Die Baracke blieb in ihrem Bestand weitgehend unangetastet. Der neue Anbau erweitert die schmale Bar um einen leicht polygonalen Raum, der sich mit grossen Verglasungen zum Kiesplatz öffnet. Eine kleine Küche und neue, auch von aussen zugängliche WC-Anlagen sowie Kühl- und Lagerräume ergänzen das Programm. Die angewinkelte Erweiterung fasst vor der Bar einen geschützten Raum ein, der zum Sitzen einlädt. Die Form des Anbaus ist im übrigen durch die Nähe eines altherwürdigen Kastanienbaums bestimmt, des-

sen Ast- und Wurzelwerk zu schonen war. Die hell gestrichene Vertikalschalung des Neubaus korrespondiert mit der liegenden Täferung des bestehenden Baus. Sie geht im Bereich der frei stehenden Kühlbox in eine zaunartige, offene Latung über - dies hat den Effekt, dass dieser Teil nicht zur maximal 30 prozentigen Erweiterung der Grundfläche gezählt wurde. Das Dach aus falzlos verlegten Aluminiumplatten ist als fünfte Fassade weit herunter gezogen und verbindet Alt und Neu zu einer Gesamtform.

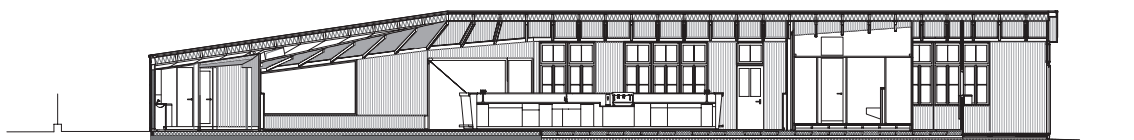
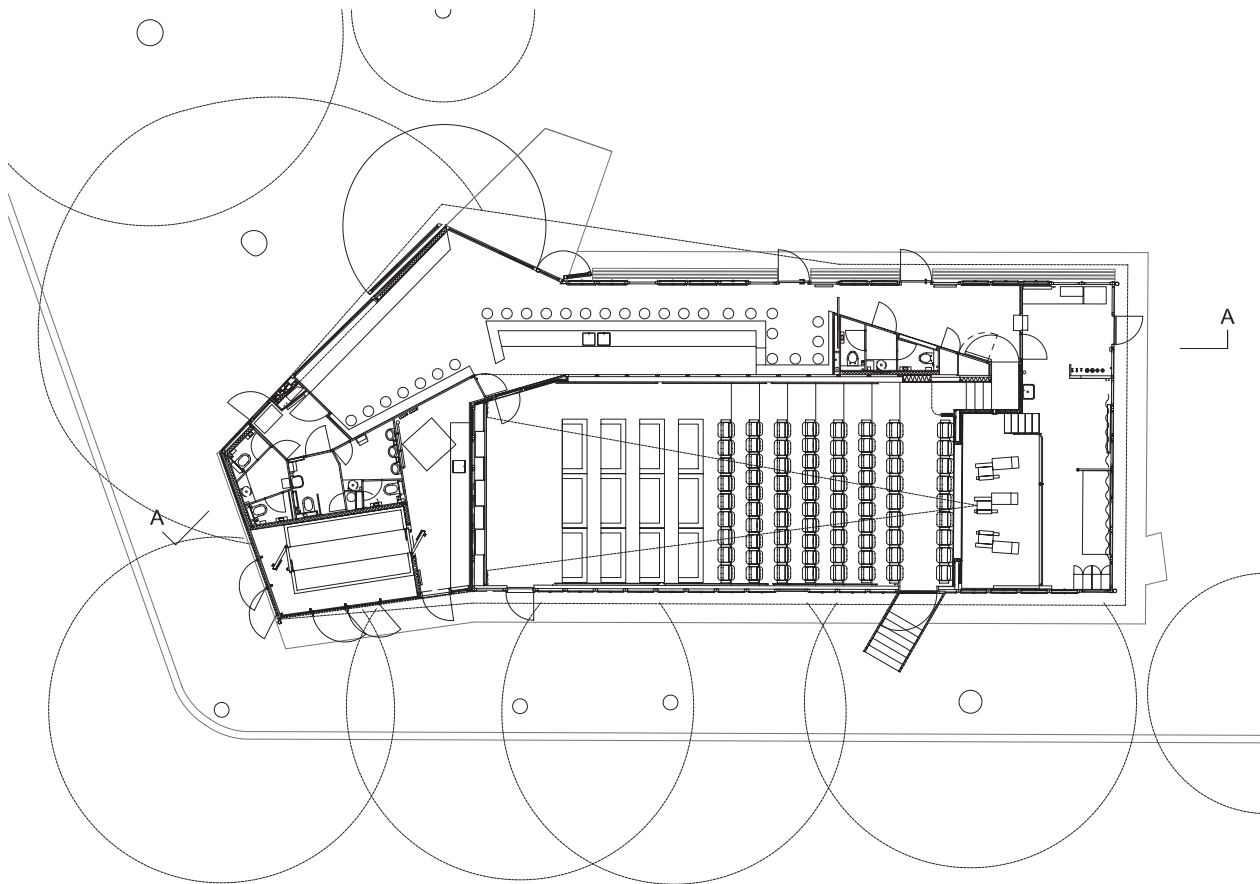
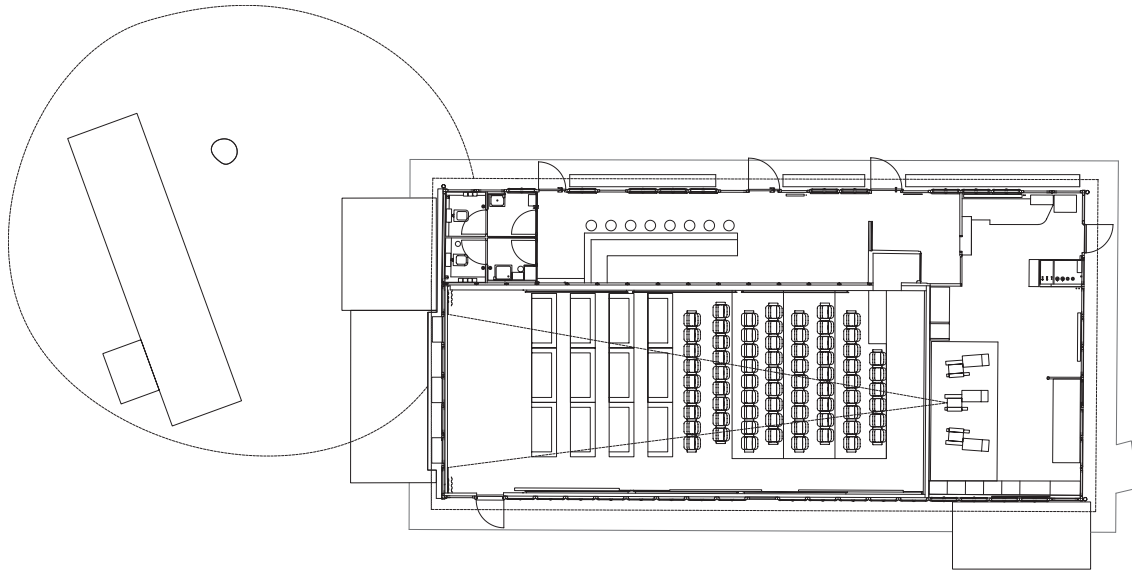
Der alte Barraum wurde mit denkmalpflegerischer Sorgfalt erneuert. Die Fenster blieben ebenso erhalten wie die einfache Holzkonstruktion von Wänden und Dach.

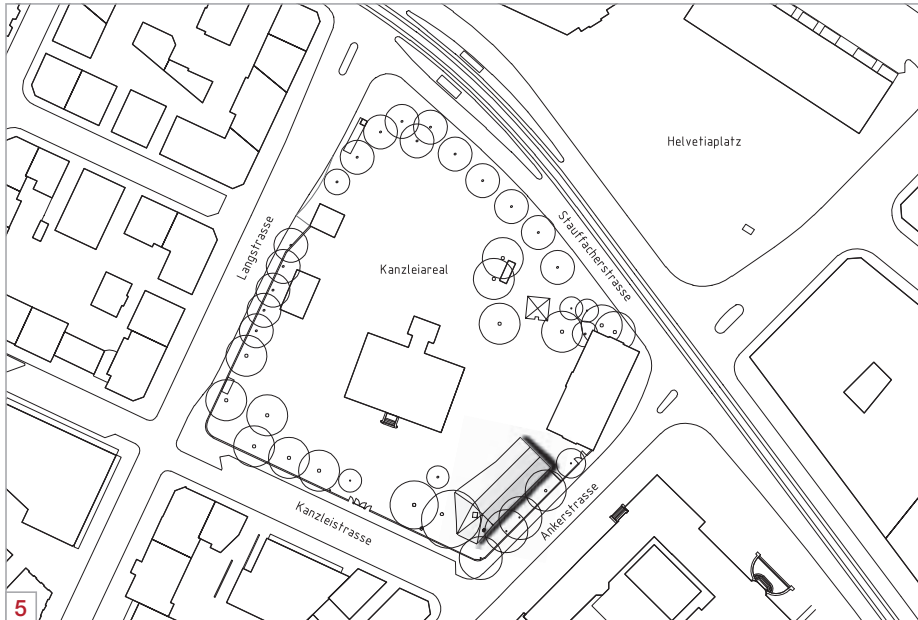


Der verlängerte Bartresen mit seiner Abdeckung aus Eiche füllt wie zuvor den Raum. Die gekehlten Dachbalkchen der alten Baracke finden im Neubau ihre Fortsetzung. Dort steckt im handwerklichen Detail bewusste Ironie: Durch die zweifache Schräge von Wänden und Dach ergaben sich für jeden Balken individuelle Winkel und Schnittmasse, die nur am Computer errechnet werden konnten. Durch sorgfältige Planung der Lüftungsanlage gelang es, den kleinen Barraum von mächtigen Blechrohren frei zu halten. Quellluftauslässe an der Außenwand und im Bartresen versorgen die Besucher mit frischer Luft, die über dem Barraum von einem einzigen Punkt aus abgesogen wird.

Das Kinofoyer wurde etwas grösser als bisher und besitzt neu ein eigenes WC. Kasse und Büro blieben am angestammten Platz. Der Kinosaal veränderte sich durch den Einbau einer steileren Podesterie, welche die Sichtverhältnisse vor allem für die hinteren Ränge stark verbessert. Trotzdem blieben auch die Xenix-typischen Sofas in den vorderen Reihen erhalten. Ein zusätzlicher, direkter Notausgang dient der Sicherheit des Publikums. Das Kino Xenix ist durch die Umbauten etwas grösser geworden, aber doch ganz sich selber geblieben. Auch in Zukunft werden seltene Filme, Bier und Holunderschreck zum besonderen Angebot dieser Stadt-Oase gehören.

**Buchtipps:** Beat Schneider (Hg.) **Xenix – Kino als Programm** Mit Beiträgen von Milena Moser, Georg Seesslen u.a. Schüren Verlag, Marburg 2005 Fr. 36.– an der Kinokasse





### Objekt

Kino Xenix  
Kanzleistrasse 52, 8004 Zürich

### Projektorganisation

Eigentümerin Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung  
Vertreten durch Amt für Hochbauten  
Alan Wakefield, Lea Zimmermann, Florian Marti  
Architektur Frei + Saarinen Architekten, Zürich  
Bauleitung Jaeger Baumanagement GmbH, Zürich  
Bauingenieure Holzbaubüro Reusser GmbH, Winterthur  
Aerni + Aerni Bauingenieure Zürich  
Elektroingenieure Herbert Hediger Haustechnik AG, Zürich  
HLKS-Ingenieure Herbert Hediger Haustechnik AG, Zürich  
Bauphysik BWS Labor AG, Winterthur

### Chronologie

Planerwahl Juni 2005  
Baubeginn Oktober 2006  
Bezug März 2007

### Finanzierung

Stadt Zürich Fr. 1 740 000  
Filmclub Xenix Fr. 430 000

### Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Gebäudevolumen	GV	m <sup>3</sup>	1 188
Geschossfläche	GF	m <sup>2</sup>	285
Hauptnutzfläche	HNF	m <sup>2</sup>	245

### Anlagekosten inkl. MwSt.

1 Vorbereitungsarbeiten	Fr.	13 000
2 Gebäude	Fr.	1 540 000
3 Betriebseinrichtungen	Fr.	370 000
4 Umgebung	Fr.	32 000
5 Nebenkosten	Fr.	212 000
9 Ausstattung / Kunst und Bau	Fr.	3 000
Anlagekosten total	Fr.	2 170 000

### Gebäudekosten BKP 2 inkl. MwSt.

21 Rohbau 1	Fr.	418 000
22 Rohbau 2	Fr.	162 000
23 Elektroanlagen	Fr.	83 000
24 HLK-Anlagen	Fr.	122 000
25 Sanitäranlagen	Fr.	104 000
27 Ausbau 1	Fr.	127 000
28 Ausbau 2	Fr.	164 000
29 Honorare	Fr.	360 000
Gebäudekosten total	Fr.	1 540 000

### Kennwerte

BKP 1-9 / GV	Fr.	1 827
BKP 1-9 / GF	Fr.	7 614
BKP 1-9 / HNF	Fr.	8 857
BKP 2 / GV	Fr.	1 296
BKP 2 / GF	Fr.	5 404
BKP 2 / HNF	Fr.	6 286